

Albert Precht

Kreta-Kletter-Führer

Generationen und Epochen, samt den Ereignissen ihrer Zeit schreiben nicht nur die Alpingeschichte, sondern sie sind das Fundament heutiger Höchstleistungen. Schon sind die Landschaften der Erde bis in die letzten Winkel erkundet. Alle Weltmeere befahren. Alle Achttausender an sämtlichen Seiten erstiegen und die Alpenwände, jeder erdenkbar kletterbaren Linie beraubt. Die weißen Flecken sind zur kostbaren Rarität hingschrumpft. So fühle ich mein Tun, als eine fast heilige Handlung. Als erster Mensch den Fuß auf einen Tritt zu stellen, als Erster einen Griff zu greifen, hatte für mich immer eine erregende Bedeutung. Aus den Schwachstellen der Unmöglichkeit eine zusammenhängende Kletterlinie zu finden, zu schaffen. Heute noch, bin ich mit täglich neuer Sehnsucht und kindlichem Hoffen erfüllt.

Es wurde mir zum Prinzip, zur Gewissenssache, mich gleichzeitig aber auch einer Ausrüstungsminimierung zu stellen und das sind heute, nach bald fünf Jahrzehnte, noch die große Herausforderung jeder Erstbegehung. Zuhaut hochinteressanter Möglichkeiten sind dabei, ein Reichum aus Sicht von Erstbegehern.

Schlag auf Schlag, nach Belieben, wahlweise in Sonne oder Schatten, präsentieren sich die Wände vor uns.

Einiges musste schließlich vor dem Klettern ausgeputzt werden! Jedoch gab es auch großartige Linien innert unserer Schaffensbahnen Bandbreite, die sich – wie zuhause – einfach von unten klettern lassen. Jene Routen die von oben ausgeputzt oder eingerichtet wurden, sowie alle Wege im Perivolakia-Canyon welche den Bergpersönlichkeiten gewidmet sind, haben die Erstbegeher keine Wichtigkeit und sind nicht vermerkt.

Noch trägt das Klettern im östlichen Teil Kretas Kinderstiefeln. Nirgends konnten wir ernsthafte Spuren von Kletterer entdecken. Auch haben die dort heimischen Menschen nicht verstanden was wir da machen. Nun, während des Kletterns und des Führerschreibens hat der wirtschaftliche Niedergang, die Finanzkrise, das Land und ganz Europa umzingeln. Milliarden werden hin und her geschoben. Spekulanten und die Eliten plündern das Land. Die Korruption, hat über Jahre schleichend die Netze über die Menschen gelegt und dann noch der Krieg gegen die mächtigen Ratingagenturen der nicht zu gewinnen ist.

Noch ist der Zustand auf Kreta besser als in den Städten am Festland.



Die Bevölkerung der Insel besteht in Überzahl aus Bauern die Schafe und Geißen züchten.

Schweißtreibend werden Terrassen aus felsigen Hänge gehauen, um Felder für Anbauflächen zu gewinnen. Fleckerlweise wird die Kostbarkeit dem kargen, steinigen Land abgerungen. Das Leben hat existenzielle Ausrichtung und für Luxus, jenem Luxus der wiederum nur Kraft und Energie vergeuden würde, fehlt das Verständnis.

*Zornige Dornensträucher und liebliche Oleandern.
Eine unerschöpflich reich blühende Welt und
abertausende Olivenbäume, silbern im Wind wiegend,
teilen sich die Landschaften.*

*An den Bergflanken hängen weiße, meist fast
ausgestorbene Dörfchen, auf jeder zentral liegende
Anhöhe stehen dominant weißgekalkte Kleinkirchen.
Getragen wird der Archipel von der Unendlichkeit des
wogenden Meeres.*

*Wundersam zeigt das Frühjahr seine unerschöpfliche
Buntheit, wenn alles was nicht aus Fels ist, grünt und
blüht.*

*Abweichend dazu die entfernten panoramisch höchsten
Kretaberge deren Gipfelkuppen noch schneeige
Biedermeierhäubchen tragen.*

Ierapetra

Die Kleinstadt Ierapetra es ist die südlichste Stadt Europas- bildet den zentralen Ausgangspunkt. Die Gebiete 1 bis 7 sind von hier in 10 bis 15min. Autofahrt zu erreichen. Allein das Perivolakia-Canyon ist weiter entfernt (30km).

Die Gehzeiten zu den meisten Touren liegen bis zu 20 Minuten, nur zu den Routen in der Innenseite des HA-Canyon und zum Hahnenkamm könnte es etwas länger dauern, besonders dann wenn man den Weg erst suchen muss.

Unterkünfte

Am Küstenbereich von Ierapetra bis nach Makrigialos gibt es eine Menge, meist kleinere Hotels oder private Angebote. Je nach dem wo das Gewicht der Ziele liegt. Die Ortschaft Koutsounario liegt etwa mittig, hat schöne Buchten und die Felsen der Gebiete 4, und 5 sind zu Fuß erreichbar.



Das Hotel Kakkos By (es hat schon Kletterimage) liegt am östlichen Ende von Koutsounario. Die kleine Unterkunft hat freundlichen, privaten Charakter und kann als Geheimtipp bezeichnet werden. (Reizende Bucht, sehr gutes griechisches Essen, Frühstück ab 5 Uhr früh.) Wenige Möglichkeiten findet man auch in Monastiraki (Information, in der Georgos-Taverne!)

Felsbeschaffenheit

Vorwiegend sehr scharfer, kletterfreundlicher Kalkfels von unterschiedlicher Qualität.

Große Ähnlichkeiten haben die linke Wand des HA-Canyon, die Monastiraki-Wand, die Routen an der Wuno-Rita und das Meiste im Perivolakia-Canyon. Die Kletterei ist stets von blühenden Sträuchern und Duftwolken begleitet.

Öfters mussten Routen vor dem Klettern von abgestorbenen Geäst und abgesprengten losen Gestein gesäubert werden.

Etwas anderer Art zeigt sich der Fels an der rechten Wand des HA-Canyon.

Schöne geschlossene Platten mit Quarz-Leisten und Einlagerungen. Der Bewuchs begrenzt sich auf etwas Grünzeug und Blumenbüsche die vielleicht beim Fotografieren lästig sind aber das Klettern nicht stören. Seine Eigenartigkeit hat auch der „Lochpfeiler“ dessen Fels ist vergleichbar mit der Ostwand des Wuno-Minos. Unvergleichbar und einzigartig ist die spitze Felsszenerie des Hahnenkamms.

Absicherung

Alle Routen sind mittels Bohrhaken oder Klebehaken abgesichert, zusätzlich findet man Schlaghaken und Sanduhrschlingen aus den Erstbegehungen.

Die Routen in den Gebieten 4 bis 8 sind zum Teil „plaisier“ abgesichert. Alle anderen Kletterwände insbesondere jene im HA-Canyon haben eher ernsten, klassischen Anspruch. Obwohl alle Routen an Standplätzen und auch der Kletterweg selbst mit BH. abgesichert ist, empfiehlt es sich ein kleines Sortiment Stopper, Friends und Bandschlingen (kurz und lang) zumindest für alle Fälle, als zusätzliche Sicherheitsreserve mitzunehmen.

In Kreta sind viele Routen, die im klassischen „Trad-Stil“ erstbegangen wurden, jetzt mit Bohrhaken abgesichert. An anderen, kleineren Wänden, war es – wie erwähnt - unumgänglich, wegen des starken Bewuchses, die Routen vor dem Klettern auszuputzen. Das verdorrte, oft handdicke Geäst und Wurzelwerk ist beladen von Felsblöcken, manche tonnenschwer. Das ist eben hier so! Die Routen am Wuno Rita, Wuno Minos, Hahnenkamm und teilweise im Perivolakia-Canyon haben mehr oder weniger Klettergartencharakter, sind sozusagen Einrichtungen für schöne Klettertage im Urlaub - nicht vergleichbar mit Alpinrouten. Und es war uns manchmal zu mühsam auch zu gefährlich diese schweißtreibende Arbeit im Zuge des Kletterns zu verrichten. Natürlich haben wir diese Linien dann auch nicht als Erstbegehung deklariert.



Nach dem Klettern bei Georgos und Boby



Frühjahr im Perivolakia-Canyon



Einkehr in Perivolakia



Drachenblume



Olivenbaum

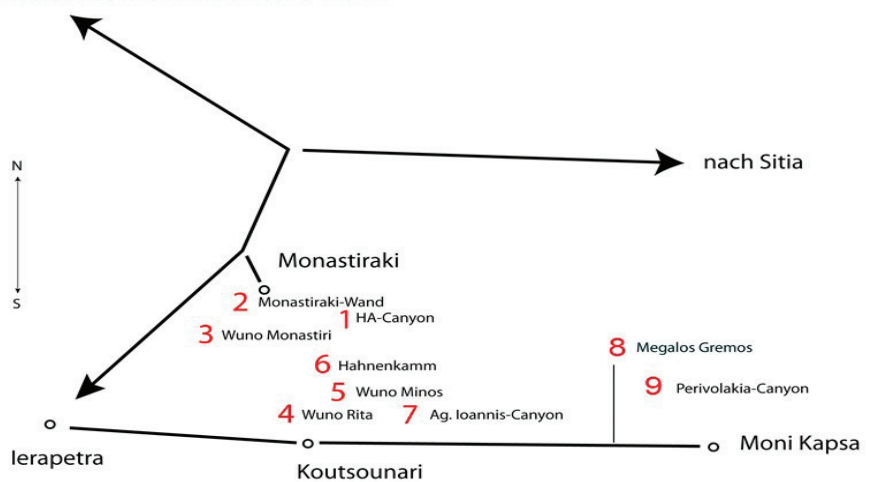
Die Klettergebiete rund um den Ori Thripti

Der Ori Thripti ist ein 1476m hoher, kahler Bergkegel an seinen Ausläufern finden wir die in weiterer Folge vorgestellten Klettergebiete.

- 1 HA-Canyon
- 2 Monastiraki-Wand
- 3 Wuno Monastiri
- 4 Wuno Rita
- 5 Wuno Minos
- 6 Hahnenkamm
- 7 Piraten-Canyon
- 8 Megalos Gremos
- 9 Perivolakia-Canyon

ÜBERSICHT:

Autostraße nach Iraklion etwa 120km



Gebiet: 1) HA-Canyon

Vom Dorf Thripti dem Quell- wächst das HA-Canyon vom Unscheinbaren, kontinuierlich zum Trichter, der urplötzlich wie ein Krater in die Tiefe stürzt. Das Canyon dürfte eines der weltgrößten vom Erdbeben verursachten tektonischen Risse sein.

Die Vorstellungskraft des Menschen reicht nicht aus die Urgewalten zu messen oder zu fassen, die vor Millionen Jahren den Spalt haben klaffen lassen.

1988 wurde der Canyon in seinem tiefsten Grund erkundet und inzwischen von nur wenigen Canyoniken wiederholt.

Für unseren Gebrauch sprechen wir von der HA-Westwand (linke Canyonwand) und HA-Ostwand (rechte Canyonwand).

Typisch für Kreta, wie scharf abgezeichnet die Kontraste sind.

Oft habe ich erlebt wie übergangslos das Zarte, das Milde, das Blühende und einfache Genießende sich ins Gegensätzliche verändern können. Mit welcher Heftigkeit die Sonne vom Himmel brennt, der Sturm heult und tobt, Blitz und Donner zur unmittelbarsten Einheit sich paaren und der Regen im Nu die lange Zeit ausgetrockneten Bachbeete füllen kann.

2009, da hatten wir uns erstmals dem großen Ziel: an die „HA-Canyonwand“ näher herangepircht. Ich möchte nicht behaupten dass ich mich hier Willkommen fühlte.

Wir standen an einem historischen Platze, alte Steinfundamente sind Zeugen längst vergangener Zeiten. Vor ungefähr 4000 Jahren lebten hier die Minoer – die Ureinwohner Kretas. Historiker sagen, die Felsbefestigungen waren Zufluchtsstätten auf der Flucht vor Piraten. Es hängt ein Hauch griechische Mythologie, ein Gemisch von Faszinierendem und Dramatischem in den Wandfluchten. Die Macht der Fantasie, eine neue Wichtigkeit hat in mir Platz ergriffen.

400 Meter ragen die breitflächigen, planen Wände aus dem unergründlichen, vorsintflutlichen, dunklen Schlund.

Pompös, unzugänglich, geheimnisumwittert, umschattet von Fabeleien!

Oder doch wahre Wirklichkeit?

Kreter Geschichten erzählen von Menschengrippe, abgestürzten Minoern oder anderen schreckhaften Legenden.



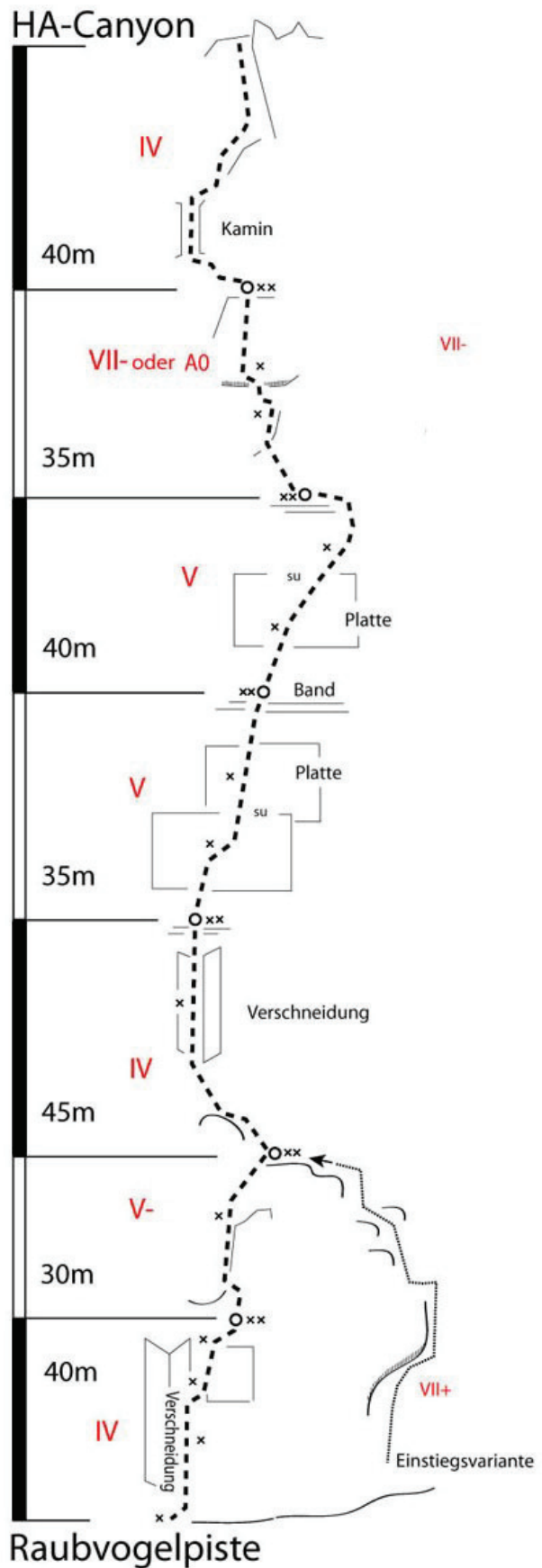
HA-Westwand „Raubvogelpiste“

Sigi Brachmayer,
Albert Precht
VII (Einzelstelle, bei
AO V+) fast alles
zwischen IV+ u. V+
250 mH.
Abgesichert mittels
BH. mobiles Sortiment
zusätzlich
verwendbar!
Evidenz: Die Wand ist
in mittlerer Höhe von
einer Schutt-Terrasse
unterbrochen es ist
der eigentliche
Wandfuß der
Plattenfront welche
der Anstieg nützt.
In Seillängen-Abstand
sind die Platten von
Querbändern
abgeteilt, sie ergeben
sehr noble
Standplätze.

Die Route sucht den von Natur vorgegebenen Weg,
genussvolle Kletterei in sehr gutem Fels.
Zustieg: Parkplatz bei Papierfabrik, die Straße weiter zur
Kapelle, nun links an geeigneter Stelle über den
Gitterzaun und den steilen Schutthang, am besten die
verkitteten Fels- Einlagerungen nutzend empor zu einer
kleinen Baumgruppe an der rechten Flankenseite
(Steinmandl). Der blockige Hang wird nach rechts
gequert und über eine Unterbrechung
(Querung, 5m, III-) erreicht man den Beginn eines Bandes
welche den Wandvorbau nach rechts hin quert. Zweimal
über leichte Felsstufen hoch so gelangt man zum Minoer-
Platz.



Eine weitere Stufe
 rechts haltend zur
 großen Terrasse, am
 rechten Rand, am
 Fuße eine
 Verschneidung ist
 der Einstieg (BH).
 Etwa 30min.
 Abstieg: Nordrampe,
 Kletterabstieg
 (stufenweise II-III,
 keine
 Sicherungshaken!)
 Vom Parkplatz aus
 ist die
 Abstiegsroute gut
 überschaubar!
 Oben felsiges,
 steiles Gelände,
 orografisch rechts
 haltend die erst
 Steilstufe umgehen,
 dann ziemlich
 gerade hinunter.
 (Vorsicht teilweise
 lockeres Gestein!)
 Zu einem Baum am
 Fuß einer
 Wandstufe, hier
 waagrecht links
 (Baum) und man
 gelangt so in ein
 mittelsteiles
 Schuttkar. Dieses
 abwärts, die kurze
 Unterbrechung
 abklettern und nahe
 des Wandfußes
 orografisch nach



rechts zur großen Schutthalde die bald die Runde zum Zustiegsweg abschließt.
 Etwa 1 Stunde vom Gipfel bis zum Auto.

HA-Westwand „Minoer-Pillar“

Albert Precht und Sigi Brachmayer.

VII+ eine Stelle, sonst häufig zwischen V und VII-
 250 mH.

Abgesichert mit BH. Mobile Sicherungen anwendbar!
 Standplätze sind eingerichtet.

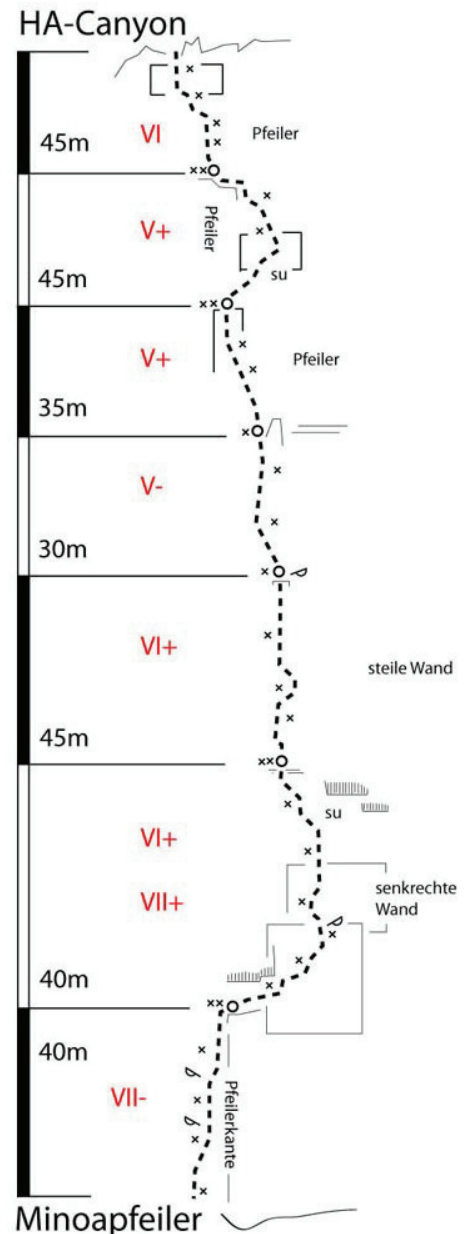
Evidenz: Markanter Felspfeiler der sich aus der großen Terrasse erhebt und bis zu seinem Gipfel eine tolle Kletterlinie ergibt.

Der Fels ist ausgezeichnet und die Kletterei genussvoll und abwechslungsreich.

Zu- und Abstieg gleich wie zur „Raubvogelpiste“.



„Minoer-Pfeiler (3.Seil. VI+)“



HA-Westwand „Hängende Gärten“

Albert Precht und Sigi Brachmayer.

VIII+ (bei A0 etwa VII) oben teils leichtes Gelände.

400mH. ab Canyongrund.

Abgesichert mit BH. Zusätzlich mobile Geräte einsetzbar.

Evidenz: Platten, senkrechte Wandzonen, kleine Dächer und im oberen Wanddrittel eingelagerte Terrassen- kurze Gehpassagen.

Mit einem ausgewaschenen, sehr glatten Riss beginnt die Route am Grund des Canyons, führt über Platten schräg rechts durch den unteren Wandteil zum Band in Höhe des Minoer-Pillar-Einstieg.

Nun empor zum ersten Dach (Schlüsselstelle!) und über die senkrechte, rötliche Wand, dem leicht rechts ziehenden Riss folgend zum breiten Band. Eine rote Verschneidung zum

abschließenden Überhang zu den Gipfelterrassen.

Zustieg: Gleich wie „Raubvogelpiste“ jedoch nicht hinauf zum Minoerplatz sondern das Zustiegsband weiter, um die Kante nach links in die Innenseite des Canyon.

Abseilstelle an kleiner ebener Felsplatte. (30M; man kann auch abklettern, III+)

Dann über gestuftes Gelände im Sinne des Abstiegs links zum Ende des Bandes, hier BH. (Abseilen 35m. bis zum Grund.)

Anmerkung: Möchte man sich die 1. Seillänge sparen- man versäumt nicht viel und im Frühjahr fließt möglicherweise Wasser im Canyon- dann vom Abseilhaken nach rechts auf ein Felsköpfchen und auf der anderen Seite knapp 10 Meter hinunter zum ersten Standplatz der Route.

Abstieg: Den spitzen Grat abklettern (II-III) zum Ausstieg „Raubvogelpiste“ Weiteres siehe oben.

HA-Ostwand „Hades d. Minoer“

Albert Precht und Sigi Brachmayer.

VIII- Rest durchgehend zwischen V und VII

400mH.

Abgesichert mittels BH. Zusätzlich lassen sich mobile Sicherungsmittel verwenden.

Wegen der komplizierten Wegführung auf Seilreibung achten, (bezieht sich auf die 1. und 8. Sl.) ein Dutzend Express- sowie Band-Schlingen sind notwendig.

Die Route wurde ohne BH. erstbegangen, es finden sich zusätzlich Schlaghaken aus dieser Zeit.

Evidenz: Das HA-Canyon kann nicht als der ideale Platz für erholungsbedürftige Sommerfrischler bezeichnet werden.

Im Nu ist man vom Tartarus verschlungen, von den Menschen losgelöst und der Zivilisation entschwunden, sozusagen entrückt wie am Mond. Eigenverantwortung ist Voraussetzung in dieser Einsamkeit!

Nach der winterlichen Regenzeit kann am Canyongrund reichlich Wasser fließen. Ab Juni ist es normalerweise trocken und bei heißem Sommerwetter angenehm, da die Wand den ganzen Tag Schatten hat.

Der leichte Grün-Bewuchs tut dem Klettern keinen Abbruch, dafür beschenken die schwarzen Platten mit toller Kletterei die alles Grüne mehr als aufwiegen.

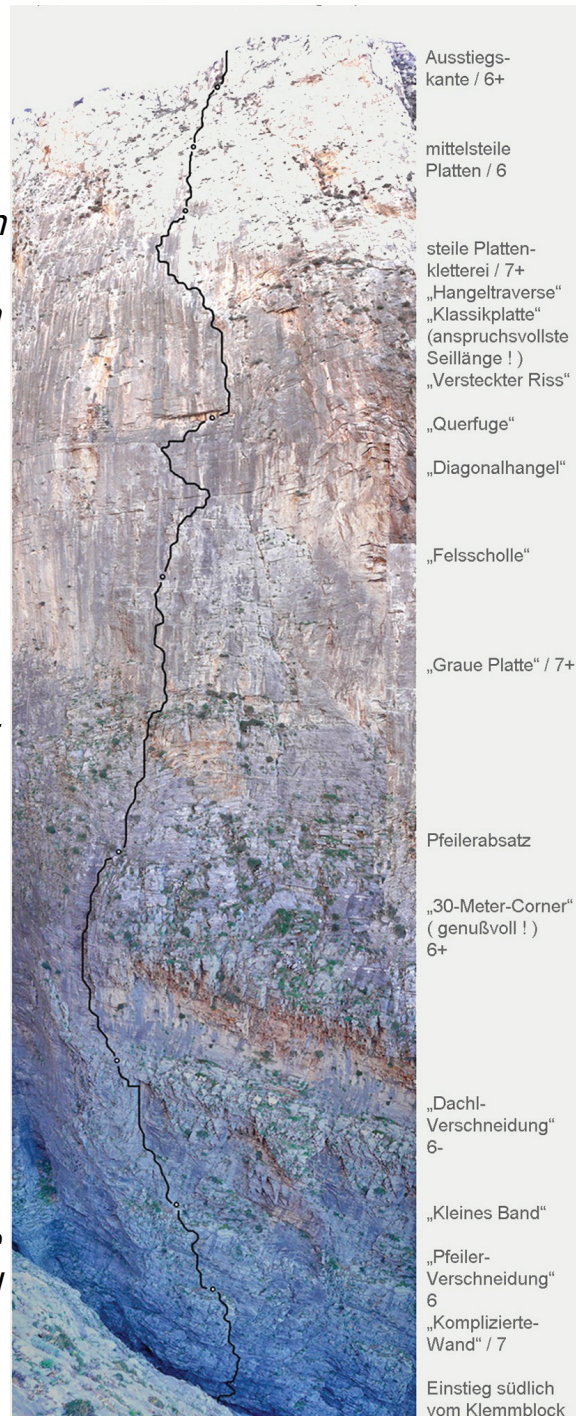
Die erste Seillänge führt kompliziert über glatt geschliffenen Fels, dann ist die Wand etwas kupierter. Links aufwärts haltend erreicht man eine versteckte Verschneidung, die den gelben Wandriegel umgehen lässt. Hier fußt das große Plattenschild welches anhaltend schwierig aber genussvoll in spannender Kletterei empor lockt.

So gelangt man zu einem Band mit Wandbuch.

Nochmals steilt sich die Wand für eine kurze Seillänge auf, bevor der harmlose, mit Kiefern bewachsene Bergbuckel erreicht ist.

“Langsam geht der Tag zu Ende, höllisch brennt der Durst in der Kehle, die Mundhöhle ist klebrig, die Spucke eingetrocknet, alles schmeckt bitter.

*Schnell und scheinbar mühelos kommt Sigi nach. Entfernt die wenigen Zwischensicherungen. Nur ein Haken- ein oft verwendetes Maskottchen – wehrt sich der Schlosserfaust erfolgreich. Die Wand ist seiner wert. Sparsam sind die Worte die wir austauschen, es ist mühsam, das Sprechen. Wir verstehen uns ohnehin in den Blicken: sowie ein altes Ehepaar die Gedanken und Gefühle des anderen deuten kann. Ein Aneinander-Denken und Füreinander -Handeln!
 So braucht es auch jetzt kaum Worte. Allein unsere Blicke, die sich finden, signalisieren eine gegenseitige Bestätigung: Der Traum scheint sich tatsächlich zu erfüllen. Wir sind guten Mutes und ich sehe in Sigis Augen die Hoffnung, eines sich immer deutlicher abzeichnenden Erfolges, widerspiegeln. Andererseits hatten wir auch gelernt uns dem Unvermeidlichen zu fügen, wenn es hin und wieder nicht nach unserer Vorstellung ablief.
 Unter unerträglichen Qualen zwingt mich wieder in die Slick, ich ertrag es, weil mir auch klar ist wie kostbar jene Momente im Leben sind und dass du so was Großartiges vielleicht*



*zum letzten Mal erlebst. Und ich steige weiter wenns auch verheerend schmerzt.
Ab hier ist die Wand weniger steil, schon sehen wir die Wandkante, dahinter die Wipfel einiger Kiefern, in göttlicher Würde verfärbt sich der Tag, der Tag der uns durch die schaurig-schöne Wand gebracht.“*



„Hades d. M.“ so heißt die neueste Route durch die „HA“ - Nordostwand - eine unglaublich geile Kletterei in allerbestem Fels. Sigi im Nachstieg in der 4. Seillänge, anlässlich der Erstbegehung 8. Oktober 09.